



öffentlich

Betreff:

Nuthemündung und Humboldtbrücke weiterführen

Einreicher: Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Erstellungsdatum 20.03.2017

Eingang 922:

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung Gremium

Zuständigkeit

05.04.2017 Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, dafür Sorge zu tragen, dass der Uferbereich zwischen der Nuthemündung und der Humboldtbrücke als öffentliche Grünfläche mit hoher Aufenthaltsqualität entwickelt wird. Dabei ist die ausdrückliche Einbeziehung als Fläche für Urban Gardening zu ermöglichen.

gez.
Fraktionsvorsitzende/r

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Beschlussverfolgung gewünscht:

Termin:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung

In der Mitte Potsdam besteht ein sehr hoher Bedarf an vielfältig nutzbaren öffentlichen Grünflächen. Der Lustgarten, die Freundschaftsinsel und der Nuthepark von der Langen Brücke bis zur Nuthemündung sind schon bestehende Partien einer solchen Grünzone. Die Verlängerung auf den Bereich zwischen der Nuthemündung und der Humboldtbrücke ist eine logische städtebauliche Fortsetzung. Das bereits in einer Diplomarbeit 1996 aufgezeigte Potential entlang der Havel hat angesichts der Bevölkerungsentwicklung und der Verdichtung im Stadtgebiet an Bedeutung gewonnen. Zudem bilden die Flussläufe wichtige Transportwege für frische Luft im Stadtgebiet, so dass eine Bebauung der Uferzone kontraproduktiv wäre.

Mit der Entwicklung dieses Uferstreifens und der in der Vorlage 14/SVV/0783 (Bebauungsplan Nr. 145 "Am Humboldtring" Aufstellungsbeschluss) angeregten städtebaulichen Entwicklung des Humboldtringes, würde das Wohngebiet Zentrum-Ost eine deutliche Verbesserung seiner Wohnqualität erfahren.